

# Paibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., höhere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Juli d. J. bei der Wiener Polizei-Direction den Polizeirath Friedrich Selsa zum Ober-Polizeirath mit dem Titel eines Regierungsrathes allergräßdigst zu ernennen geruht.

Taaffe m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Ein Rückblick.

= Wien, 28. Juli.

Einen Zeitraum von fast zehn Monaten umschließt die Session des österr. Reichsrathes, die im Abgeordnetenhaus mit der Sitzung vom 21. Juli zu Ende geführt wurde. Wenn die Befriedigung und Genugthuung über die Erfolge der Session in schwungvollen Worten in den Schlussbetrachtungen der Blätter Ausdruck findet, so ist das ein Tribut, welcher der Wahrheit nicht verweigert werden kann, und man muß arg vom Parteigeist verblendet, muß der Feind einer natürlich sich aufdrängenden Erkenntnis sein, wenn man undankbar die wohlthätigen Schöpfungen verleugnen will, welche als das dauernde Denkmal dieser Session zurückbleiben.

Zwei Momente geben der Session ein charakteristisches Gepräge und sichern ihr in der Geschichte des österreichischen Parlamentarismus eine ganz besondere Bedeutung. Erstlich der Waffenstillstand zwischen den Parteien, das Ruhelassen der politischen Gegensätze, woraus sich zweitens in unmittelbarer Consequenz ergibt, daß die Arbeiten der Session nicht als Siege einer einzelnen Partei oder eines Parteiregiments erscheinen, sondern als Erfolge, welche von den die Gesamtheit vertretenden Factoren im Dienste der Gesamtheit erzeugt worden sind. Der Gedanke der Thronrede, durch die Solidarität der materiellen Interessen eine Einigung zu ermöglichen und über die politischen Gegensätze hinzuzukommen, erscheint heute einfach wie das Ei des Columbus; aber dieser Gedanke bezeichnete den einzigen Weg, um krisenfrei die sich aufthürrnden Schwierigkeiten beherrschen zu können, und dieser Gedanke zeigt uns, wie der auf der Höhe seiner Aufgabe stehende Staatsmann selbst conträre Strömungen zum Vorteile des von ihm geleiteten Fahrzeuges zu benützen versteht. Es war das aber nicht nur ein künstliches Umgehen der Schwierigkeiten, vielmehr ist in dem Gedanken der Thronrede wesentlich ausgesprochen

der Sieg des österreichischen Interesses und des österreichischen Gefühles über alles, was trennt und zerflüsstet. Wie viel damit für die Politik des Staates gewonnen ist, wird die Zukunft lehren, aber jedenfalls darf nicht der Schein entstehen, als ob die materiellen Erfolge ohne jegliche politische Bedeutung seien.

In dem großen Tableau der Sessionsarbeiten treten nun drei Schöpfungen von unvergänglichem Werte hervor. Erstens die Handelsverträge und sonstigen in dieses Gebiet fallenden Abmachungen mit den fremden Staaten, hauptsächlich mit Deutschland und Italien. Zweitens die Leistungen des Staates für die Wiener Verkehrsanlagen und drittens die Valutaregulierung. Die Handelsverträge sind eine Ergänzung des großen Friedenswerkes der Gegenwart, und gleichzeitig schützen sie die inländische Production gegen Überraschungen und Zufälligkeiten. Die Wiener Verkehrsanlagen sichern der Reichshauptstadt eine glänzende Entwicklung und die ihr angemessene Stellung. Es ist hinlänglich erörtert worden, daß es sich hier nicht um eine einseitige Begünstigung Wiens handelt, sondern daß für das Vorgehen der Regierung das Interesse der Gesamtheit maßgebend war. Die Valutaregulierung ist, was wir nicht erst zu sagen brauchen, das große Werk der Session, und durch diese Reform wird die historische Bedeutung der Session gewiß am deutlichsten beleuchtet.

Überblicken wir die übrigen Arbeiten der Session, so ist fast auf jedem Gebiete des öffentlichen Lebens ein Schritt vorwärts geschehen. In Bezug auf das Eisenbahnwesen und den Handelsverkehr heben wir hervor die Erwerbung der galizischen Karl-Ludwig-Bahn für den Staat, die Vermehrung des Fahrparkes der Staatsbahnen, den Bau einer Anzahl von Localbahnen, die Sicherung des Schiffsverkehrs durch die neuen Verträge mit dem «Lloyd» in Triest und der «Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft», beziehungsweise durch die Subventionierung dieser Unternehmungen. In Bezug auf das Unterrichtswesen erwähnen wir das Gesetz betreffs der rechts- und staatswissenschaftlichen Studien sowie den für Universitätsbauten gewährten reichen Credit. Daran reihen sich Verbesserungen juridischen Charakters, Verbesserungen in der Stellung der Geistlichen u. s. w. Für die Landwirtschaft ist nach fachmännischem Urtheile das neue Viehfeuchengesetz von großer Bedeutung. Unter der ungeheueren Summe der bewältigten Arbeit dürfen die zahlreichen Dringlichkeitsanträge zur Linderung des Notstandes in den einzelnen Bezirken nicht vergessen werden. Die praktische Ausnützung der Zeit wurde nur

dadurch möglich, daß das Budget für 1892 bereits vor Eintritt des neuen Jahres durchberathen und genehmigt war.

Diese Erfolge, die alle Erwartungen hinter sich zurücklassen und allen Pessimismus tief beschämen, sind gewiß geeignet, vieles zu entkräften, was gegen die Regierung des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe und sein System gesagt wurde. In wenigen Wochen ist es das dreizehnte Jahr, dass Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe an der Spitze der Staatsgeschäfte steht. In dieser Periode ist außerordentlich viel geschehen, um den Staat und seine Macht zu heben, um der Staatsidee das Uebergewicht zu sichern über Sonderbestrebungen. Bei Schonung des nationalen Eigenlebens wurden die Verfassung und ihre Institutionen gekräftigt, wurde der Parlamentarismus allerdings nicht ohne Widerstreben aus seiner Mitte heraus in ein harmonisches Verhältnis zu den gesammten Aufgaben des Staates gebracht. Wir erinnern an die Wehrgezeuge, an die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes, an die zahllosen Reformen wirtschaftlicher und sozialer Natur.

Die dringlichste Aufgabe in Österreich war die Herstellung eines geordneten Staatshaushaltes, damit war die Hebung des Staatscredites verbunden und damit waren die Voraussetzungen gegeben für die Krönung des Ganzen, für die Valuta-Regulierung. Es macht einen überaus wohlthuenden Eindruck, wenn die harmonische Entwicklung eines großen Ganzen deutlich zu unserer Wahrnehmung gelangt. Die dreizehn Jahre des Grafen Taaffe waren die planmäßige Fahrt mit einem sicheren Kompass und unter untrüglichen Sternbildern, wenn auch die Wellen heftig genug aufschläumten und die Stürme durch die Segel tobten. So gelang es, die Bürgschaften der Zukunft herzustellen, wie nur immer ein Staat der Gegenwart sie fordern darf und muss.

## Frachtermäßigungen.

Aus der Zusammenstellung der von der I. f. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen pro 1892 ertheilten und im Verordnungsblatte des I. f. Handelsministeriums für Eisenbahnen und Schiffahrt publicierten Frachtbegünstigungen entnehmen wir Folgendes: Für Chromsaures Kali und Natron gelten für die Transportstrecke von Hrafnig nach mehreren Stationen in Vorarlberg bei Aufgabe in jedem Gewichte vom 1. Jänner 1892 bis auf weiteres, längstens bis Ende December 1892, gewisse Ermäßigungen, die im Cartierungsweg

## Feuilleton.

### Der ewige Jude.

Von Maurice Montégut.

Ob er wirklich ein Jude war, habe ich nie erfahren; aber man legte ihm den Namen bei wegen seiner Wanderlust, seiner ewigen Unruhe, die ihn von Stadt zu Stadt, von Land zu Land trieb, die jedes Verweilen, jede Rast unmöglich machte, die länger als einen Tag währete.

Er hieß Marcel Bourdon, ein Name wie jeder andere. Als ich ihn kennen lernte, mochte er etwa 50 Jahre zählen. Er hatte eine große, hagere, ein wenig gebeugte Gestalt; auf seinem Gesichte spiegelte sich seine Rast und sein unstetes Leben ab; er glich einem Verbrecher, der immer horcht, ob die Rächer nicht hinter ihm her sind. Er galt für sehr reich und mußte es wohl auch sein; denn oft gab er große Summen aus, um schneller an irgend einen Ort zu kommen, den er dann ebenso schleunig wieder verließ. Niemals sah ich ihn heiter, er war immer stumm und einsam.

Im Laufe der Jahre traf es sich, daß wir uns mehrmals begegneten, freilich nur im Vorbeifliegen, an allen Enden Frankreichs, in Seestädten, am Meerestrand, auf der Schwelle vereinsamter Wirtshäuser an der Landstraße, überall dort, wohin die Phantasie die Reisethuer und die Künstler hinweht. Sein Auftreten war immer dasselbe, ruhelos, hastig, unstet. Es war

an einem Novemberabend in der Bretagne, als er plötzlich in einem Gasthofe abstieg, in welchem ich seit einigen Tagen wohnte. An der Wirtstafel wechselten wir einen stummen Gruß wie zwei wandernde Seelen, die sich wieder erkennen, weil sie sich ein Jahrtausend im selben Höllenkreis gedreht hatten.

Die Gegend war öde, nur das Meer schäumte, vom Sturme gepeitscht. Es war ein echter Novemberabend. Er aß wenig, trank aber viel ohne Wahl. Wir waren die einzigen Reisenden in der von einer qualmenden Dellampe spärlich beleuchteten Wirtsstube. Er schien mir diesmal noch viel hagerer, seine Augen slackerten unheimlich und sein Gesichtsausdruck glich dem eines Wahnsinnigen. Am nächsten Morgen erschien er nicht zum Frühstück, und ich glaubte, er sei wie gewöhnlich nach kurzer Rast abgereist. Umso erstaunter war ich, als bei einbrechender Dunkelheit der Hoteldiener bei mir erschien und mir sagte, ich möchte zu Herrn Bourdon kommen, der meinen Besuch erbittet. Ich folgte unverzüglich der Einladung. Beim Eintritt ins Zimmer sah ich ihn in einem Lehnsessel sitzen, sehr bleich und von einem heftigen Fieber durchschauert. Er wies mir einen Sitz an und sagte in kurzen, abgebrochenen Sätzen mit metallischer Stimme:

«Verzeihung mein Herr, ich verlange einen großen Dienst von Ihnen; wir kennen uns seit langer Zeit, wenn auch nur vom Sehen, aber ich hoffe, Sie werden mich nicht abweisen. Ich bin frank, sehr frank, wie verschlagen, und nun bin ich an dieses Zimmer gefesselt, in welchem ich vielleicht sterben werde. Seit zehn

Jahren ist es das erstmal, daß ich zwei Tage an denselben Orte verweile; denn davor habe ich eine unausprechliche Angst. Unsere beiden Zimmer sind durch eine Thür verbunden. Möchten Sie wohl diesen Abend bei mir bleiben und während der Nacht die Thür offen lassen? Es ist ein gutes Werk, das Sie thun.»

Er sah so elend, so unglücklich aus, daß ich sofort einwilligte. Auch eine gewisse Neugierde beeinflußte diese Entscheidung. Vielleicht, dachte ich, würde es mir gelingen, hinter das Geheimnis dieses Menschen zu kommen. Ich setzte mich also ihm gegenüber. Auf einem Tischchen vor uns standen einige Gläser und eine Flasche mit altem Rum. «Trinken Sie?» fragte er mich; «es ist mein einziges Heilmittel.» Ich bestätigte schweigend, und wir leerten unsere Gläser auf einen Zug. Ich bin, wenn's darauf ankommt, ein guter Trinker; die Seereisen haben mich trinken gelehrt. Ich hielt ihm also stand und war gewiss, aus diesem sonderbaren Turnier als Sieger hervorzugehen und ihn vielleicht zum Reden zu bringen.

Und in der That, er sprach viel und lange in der Phantasie des Fiebers und des Alkohols, und ich erfuhr seine jämmerliche Geschichte. Er erzählte: «Ich heiße, wie Sie wissen, Marcel Bourdon, ich bin sehr reich und bin es schon mit zwanzig Jahren gewesen. Ich lebte in den Tag hinein und gönnte mir jegliches Vergnügen, ich liebte das Spiel, mit einem Worte, ich lebte wie ein junger Mensch, der ein großes Vermögen und keine Pflichten hat. Ich sammelte Nippyschen, altes Porzellan, kostbare Glaswaren, Fayencen, seltene Emails,

geschehen. Für Cement wird bei Frachtzahlung für mindestens 10.000 Kilogramm pro verwendeten vierrädrigen Wagen und Frachtbrief vom 1. Jänner 1892 bis auf Widerruf, längstens aber bis Ende December 1892, der Frachtsatz des Localtarifes auf der Strecke von Stein nach Triest S. B., Triest-St. Andrea, Triest-Freihafen auf 41 kr., nach Pola auf 52 kr. und nach Rovigno auf 51 kr. ermäßigt.

Für Brennholz wird unter denselben Bedingungen und auf dieselbe Dauer der Frachtsatz des Localtarifes für die Strecke von Terstein nach Triest S. B., Triest-Freihafen auf 31·8 kr., nach Triest-St. Andrea auf 34·8 kr., nach Pola auf 43 kr., nach Rovigno auf 42 kr., nach Cansanaro auf 40 kr., nach Mitterburg-Bisino auf 38 kr., nach Pinguente auf 34 kr., nach Herpelje auf 31 kr.; von Domžale nach Triest S. B., Triest-Freihafen auf 32·8 kr., nach Triest-St. Andrea auf 35·8 kr., nach Pola auf 44 kr., nach Rovigno auf 33 kr., nach Cansanaro auf 41 kr., nach Mitterburg-Bisino auf 39 kr., nach Pinguente auf 35 kr., nach Herpelje auf 32 kr.; von Jarše-Mannsburg nach Triest S. B., Triest-Freihafen auf 33·8 kr., nach Triest-Sanct Andrea auf 36·8 kr., nach Pola auf 45 kr., nach Rovigno auf 44 kr., nach Cansanaro auf 42 kr., nach Mitterburg-Bisino auf 40 kr., nach Pinguente auf 36 kr., nach Herpelje auf 33 kr.; von Stein nach Triest S. B., Triest-Freihafen auf 35·8 kr., nach Triest-St. Andrea auf 38·8 kr., nach Pola auf 47 kr., nach Rovigno auf 46 kr., nach Cansanaro auf 44 kr., nach Mitterburg-Bisino auf 42 kr., nach Pinguente auf 38 kr. und nach Herpelje auf 35 kr. ermäßigt. Für Holz (exclusive Brennholz) der Position 247, des Theil I des Reformtarifes wird nach allen Triester Stationen der Frachtsatz von Terstein auf 34 kr. per 100 Kilogramm, von Domžale auf 35 kr., von Jarše-Mannsburg auf 36 kr. und von Stein auf 38 kr. ermäßigt. Für Holz der Position 246, des Theil I des Reformtarifes wird der Frachtsatz nach allen Triester Stationen von Terstein auf 38 kr., von Domžale auf 39 kr., von Jarše-Mannsburg auf 40 kr. und von Stein auf 41 kr. per 100 Kilogramm ermäßigt.

Für Stabeisen wird in jedem Gewichte, wenn die Sendungen von Unterloibl und Windisch provenieren und nach Kropf und Steinbüchel bestimmt sind, bis auf Widerruf, längstens aber bis Ende December 1892, der Frachtsatz des Localtarifes auf der Strecke Klagenfurt-Podnart von 54 kr. per 100 Kilogramm auf 41 kr. ermäßigt. Für alle in die Classe C des Tarifes, Theil I, rangierenden Eisenartikel wird bei Frachtzahlung für mindestens 10.000 Kilogramm pro vierrädrigen Wagen bis auf weiteres, längstens aber bis Ende December 1892, auf der Strecke Aßling-Pontafel der Frachtsatz von 37 kr. auf 21 kr. per 100 Kilogramm ermäßigt. Für Alteisen wird auf der Strecke Triest-St. Andrea-Aßling der Frachtsatz von 35 kr. per 100 Kilogramm auf 33·6 kr., auf der Strecke Triest-Freihafen-Aßling von 36 kr. auf 33·9 kr. ermäßigt. Für Alteisen und Eisenabfälle wird der Frachtsatz nach der Station Aßling von Wien K. E. B. von 70 kr. per 100 Kilogramm auf 60·9 kr., von Steyer von 58 kr. auf 50·9 kr. ermäßigt. Für alle in die Position 130 des Tarifes, Theil I, rangierenden Eisenartikel wird bei Frachtzahlung für mindestens 10.000 Kilogramm pro verwendeten vierrädrigen Wagen auf der Strecke Aßling-Wartberg-Mürzthal oder umgekehrt von 41 kr. per 100 Kilogramm auf 38 kr. ermäßigt. Die Durchführung der Begünstigung geschieht in allen aufgezählten Fällen im Cartierungsweg. Für Spiritus gelten vom 1. Jänner 1892 bis Ende December von allen Stationen in Böhmen, Mähren, Schlesien und Buhovina nach allen Stationen in Krain gewisse Ermäßigungen, deren Durchführung im Rückvergütungswege geschieht.

Wagen verladen werden, von 52 kr. per 100 Kilogramm auf 38·4 kr. ermäßigt. Für alle in die Positionen 128, 129 und 130 des Tarifes, Theil I, rangierenden Eisenartikel wird auf der Strecke Aßling-Pontafel bei Aufgabe der Ware in jedem Gewichte der Frachtsatz ermäßigt von 50 kr. per 100 Kilogramm auf 30 kr. und bei Frachtzahlung für mindestens 500 Kilogramm pro verwendeten Wagen von 46 kr. per 100 Kilogramm auf 25 kr.

Für Thoneisenstein (Bauxit) wird bei Frachtzahlung für mindestens 10.000 Kilogramm pro verwendeten vierrädrigen Wagen vom 1. Jänner 1892 bis auf weiteres, längstens aber bis Ende December 1892, der Frachtsatz des Localtarifes auf der Strecke Lees-Belbes-Liesing von 72 kr. per 100 Kilogramm auf 62 kr. ermäßigt. Für Fichtenholz wird bei Frachtzahlung für mindestens 10.000 Kilogramm pro verwendeten vierrädrigen Wagen bis auf weiteres, längstens aber bis Ende December 1892, der Frachtsatz des Localtarifes von Spital an der Drau nach Zwischenwässern von 40 kr. per 100 Kilogramm auf 31 kr. und von Kühnsdorf nach Zwischenwässern von 50 kr. auf 38 kr. ermäßigt. Für Kohle wird bei Aufgabe in ganzen Wagenladungen vom 1. Jänner 1892 bis auf weiteres, längstens aber bis Ende 1892, der Frachtsatz des Localtarifes nach Cansanaro von Trifail und Sagor von 45 kr. per 100 Kilogramm auf 43 kr. und von Hrafnig von 46 kr. auf 44 kr. ermäßigt. Für Schweiß- und Buddelosen-Schlacken wird bei Aufgabe von mindestens 10.000 Kilogramm, beziehungsweise Zahlung der Fracht für mindestens die Tragfähigkeit des verwendeten Wagens, bis auf weiteres, längstens aber bis Ende December 1892, der Frachtsatz des Localtarifes von Pontafel nach Aßling von 16 kr. per 100 Kilogramm auf 14 kr. und nach Fauerburg von 17 kr. auf 15 kr. ermäßigt.

Für Froschschlacken und Walzennieten wird bei Frachtzahlung für mindestens 10.000 Kilogramm pro verwendeten vierrädrigen Wagen bis auf weiteres, längstens aber bis Ende December 1892, der Frachtsatz des Localtarifes von Aßling nach Wartberg-Mürzthal oder umgekehrt von 41 kr. per 100 Kilogramm auf 38 kr. ermäßigt. Die Durchführung der Begünstigung geschieht in allen aufgezählten Fällen im Cartierungsweg. Für Spiritus gelten vom 1. Jänner 1892 bis Ende December von allen Stationen in Böhmen, Mähren, Schlesien und Buhovina nach allen Stationen in Krain gewisse Ermäßigungen, deren Durchführung im Rückvergütungswege geschieht.

## Politische Uebericht.

(Ein aufgelöster Turnverein.) Der italienische Turnverein in Trient wurde wegen hochverrätherischer Umtriebe behördlich aufgelöst.

(Landtagsswahl in Kärnten.) Die Ergründungswahl eines Abgeordneten für den kärntischen Landtag aus der Wählerklasse der Klagenfurter Landgemeinden an Stelle des Herrn Peter Lax wurde für den 20. August ausgeschrieben.

(Der Rücktritt Prážák's.) Minister Prážák zeigte den Entschluß an zu demissionieren, und begründet denselben mit seinem hohen Alter und mit Gesundheitsrücksichten. Sein Rücktritt erfolgt demnächst. Weitere Änderungen im Cabinet stehen nicht bevor.

(Aus Böhmen.) Zur Mandatsniederlegung der böhmischen Landtagsabgeordneten der Windischgrätz-Gruppe theilt das «Vaterland» mit, daß sich die Meinungsverschiedenheit zwischen den conservativen Großgrundbesitzern in der Ausgleichsfrage hauptsächlich nur

lauter gebrechliche Dinge, und mein kleines Museum war eine Sehenswürdigkeit. Dort gefiel es mir am besten und dort genoss ich der Erholung nach dem Geräusch des Tages. Ich hatte damals einen einzigen Bedienten, Peter mit Namen, er war seit einem halben Jahre bei mir und zeigte mehr guten Willen als Geschick. Doch da er noch sehr jung war, so hoffte ich, ihn zu bilden.

Eines Morgens zerbrach er eine große Schüssel aus Porzellan von wunderbarer Arbeit, ein unersetzliches Stück meiner Sammlung. Ich fuhr ihm wütend ins Haar. Er weinte . . . Drei Tage darnach fiel ihm ein Teller aus Nevers aus den Händen. Ich schämte vor Wuth und drohte, ihn fortzutragen. Er zitterte und stammelte Entschuldigungen. Endlich am Samstag derselben Woche rollte ihm beim Abstauben eine prachtvolle Figur aus altsächsischem Porzellan auf den Boden und zerbrach in tausend Stücke.

Ich hatte die Nacht vorher im Club verbracht, hatte viel verloren und war sehr nervös. Ich fühlte, daß der Zorn mich packte. Fast hätte ich ihn geschlagen. Ich beherrschte mich noch rechtzeitig; doch sagte ich ihm: «Peter, morgen verläßt du mein Haus, packe deinen Koffer.» Dann gieng ich und schlug die Thüre hinter mir zu. Erst gegen 2 Uhr morgens kehrte ich zurück. Ich hatte im Club tausend Louisdör gewonnen, war sehr heiter und hatte der ganzen Sache mit dem Bedienten vergessen. Und jetzt beginnt mein Unheil. Ich öffne das Gitter des Gartens, . . . herrliche Ruhe rings umher, nur die Vögel zwitscherten

auf die Taktik beziehe. Das Blatt hält an der vollen Zuversicht fest, daß eine Spaltung des conservativen böhmischen Großgrundbesitzes aus Anlaß dieser taktischen Meinungsverschiedenheit nicht eintreten werde.

(Die Agrarmer Gemeinde in Thessalien) sind für die Woche vom 8. bis 16. August ausgeschrieben. Das Reclamationsverfahren wurde gestern beendet. Die Opposition war lebhaft bestrebt, durch dasselbe ihr missliebige Wähler aus den Listen streichen zu lassen, was jedoch nur in einem Falle gelang. Der Ansturm der Reclamationen galt zumeist dem Wahlkörper der Höchstbesteuerten, dessen Votum diesmal über die Majorität entscheidet. Die Majorität des künftigen Gemeinderathes ist der regierungsfreundlichen Partei gesichert.

(Minister-Präsident Graf Taaffe) pflegt alljährlich während des Aufenthaltes Sr. Majestät in Ischl zu erscheinen, um dem Monarchen über die laufenden Angelegenheiten zu berichten, wie ja selbstverständlich auch während der Anwesenheit des Kaisers in Wien ein Verkehr zwischen dem Premier und der Hofburg stattfindet. Diesmal war der Besuch des Grafen Taaffe in Ischl umso nothwendiger, als durch die längere Abwesenheit des Ministerpräsidenten von Wien und die Reise Sr. Majestät nach seiner Sommerresidenz, sowie durch den Fortgang wichtiger parlamentarischer Arbeiten, viele Angelegenheiten geschäftlicher Art einen Vortrag des Ministerpräsidenten erheischen. Daraus ergibt sich wohl, daß die Reise des Grafen Taaffe nach Ischl nicht auf irgend eine außergewöhnliche Veranlassung zurückzuführen ist, und aus diesem Grunde wäre es sehr gewagt, von derselben den Eintritt großer politischer Entscheidungen zu erwarten.

(Der deutsche Botschafter in Wien.) Mit Bestimmtheit wird an Berliner leitenden Stellen erklärt, daß der Rücktritt des deutschen Botschafters am Wiener Hofe, Prinz Reuß, anlässlich der Wiener Bismarck-Woche weder bevorsteht noch beabsichtigt war. Der Botschafter hat vor Monaten gewünscht, sich zurückzuziehen, auch stand vorübergehend ein Postenwechsel in Erwägung, in welchen auch die Wiener Botschaft vielleicht einbezogen worden wäre. Aber gerade jetzt ist davon nicht mehr die Rede. Prinz Reuß steht im besten Einvernehmen mit dem Reichskanzler.

(Die bulgarische Regierung) hat in freundschaftlicher Form die Aufmerksamkeit des diplomatischen Agenten Serbiens in Sofia auf die Thaten gerichtet, daß von Serbien aus wiederholt falsche Nachrichten über das angebliche Auftreten der Cholera in Bulgarien verbreitet wurden. Der serbische Agent erwiderte, es bestehe in Serbien eine Nachrichtenfabrik, die derartige Gerüchte in die Welt setze und auf deren Treiben er bereits seiner Regierung gegenüber hin gewiesen habe. Er knüpfte daran die Zusage, in einem nach Belgrad zu sendenden Berichte neuerdings auf den Gegenstand zurückzukommen.

(Die marokkanische Frage.) Die «Daily News», das Organ Gladstone's, erklären, daß, wenn aus der marokkanischen Affaire eine Differenz zwischen England und Frankreich sich ergeben sollte, die Gladstone'sche Regierung diesen Theil der Erfahrung des früheren Cabinets nicht übernehmen, sondern sich beeilen werde, unter allen Verhältnissen mit Frankreich Frieden zu machen.

(Die Weltausstellung in Berlin.) Die Entscheidung der deutschen Reichsregierung wird voraussichtlich zu Ungunsten des Planes der Berliner Weltausstellung ausfallen. Die einlaufenden Neuzeugungen

mich in seinem Bette, er wird bereuen und es niemals vergessen.

Peter. Und in der That, ich habe es niemals vergeben. Ich verkaufte mein Haus, meine Möbel, mein Bett, alles, alles! Und ich begann die Welt zu durchheilen . . . Und seit zwanzig Jahren habe ich in keinem Bett geschlafen, Sie verstehen, warum! Ich verbringe die Nacht in einem Lehnsstuhl, wo immer ich sei . . . Denn in allen Betten sehe ich die Leiche, genau so, wie sie mir damals erschien. Sie verfolgt mich überallhin . . . Nur durch den ewigen Wechsel zerstöre ich diesen Anblick. Ich bleibe nie länger als einen Tag an jedem Orte, denn in zwei Tagen könnte sie mich einholen, mich anstarren. Diesen Abend ist sie hier . . . Ich bin die zweite Nacht in diesem Hause . . . Ich bin krank . . . ich fürchte mich . . . bleiben Sie hier . . . wachen Sie bei mir! . . .

Bei den letzten Worten wurde er vom Delirium ergriffen, dann wurde er nach und nach ruhiger und schlief ein, vom Alkohol betäubt. Ich wachte bei ihm acht Nächte. Er erzählte noch eine Menge wunderlicher Dinge. Allmählich genas er von seinem physischen Leid.

Eines Morgens betrat ich sein Zimmer: es war leer. Ohne Geräusch, ohne mich zu wecken, öffneten die Thüre zwischen uns, hatte er seinen Koffer gepackt und war ohne ein Wort des Abschiedes, des Dankes davongeschlichen.

Seit dieser Zeit habe ich ihn nicht wiedersehen...

der Einzelstaaten sind theils abweisend, theils lau; ein starker Theil der Industrie würde die Ausstellung zwar beschicken, erkennt aber keine wirtschaftlichen Vortheile derselben an.

(*Zur Lage in Venezuela.*) Wie eine Meldung des «New-York Herald» aus Venezuela besagt, ist Crespo gegenwärtig im Besitze der Gewalt, nachdem die Regierungstruppen die Hauptstadt nicht zu behaupten vermochten. Die Lage in Caracas ist eine überaus kritische. Sechs Kandidaten bewerben sich um die Präsidentschaft. Die Geschäfte stocken. Einige Theile des Landes sind von Hungersnoth bedroht.

(*Aus Rom*) wird telegraphisch mitgetheilt, dass das italienische Königs paar Ende August oder Anfang September sich zum Besuch der Columbus-Ausstellung nach Genua begeben wird. Der so vielfach erörterte Höflichkeitsbesuch der französischen Flotte wird also in dieser Zeit stattzufinden haben.

(*Das spanische Ministerium*) hat beschlossen, umfassende Vorsichtsmaßregeln in Andalusien, Catalonien und in den baskischen Provinzen, wo die Fährung in Gunahme begriffen ist, zu treffen. Sämtliche Garnisonen werden verstärkt.

(*Nachrichten aus Cuba*) melden, dass dort täglich der Ausbruch einer Revolution befürchtet werde. Die in Mexiko und Florida lebenden cubanischen Flüchtlinge rüsten eine Expedition nach Cuba aus.

### Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der Bote für Tirol und Vorarlberg meldet, für die durch Feuersbrunst beschädigten und einer Unterstützung bedürftigen Einwohner von Male 3000 fl. zu spenden geruht.

(*Bon den drei geretteten Bergarbeitern.*) Aus Brüssel schreibt man: Die Genesung der drei 17 Tage und Nächte verschüttet gewesenen und so wunderbar geretteten Bergleute macht die erfreulichsten Fortschritte. Sie beginnen bereits an den Ereignissen ihrer Umgebung Interesse zu finden, und werden ihnen schon leicht verdauliche consiente Speisen verabfolgt, nachdem sie Tage hindurch bloß flüssige Nahrung, Milch, Cognac, Wein u. s. w. erhalten. Zweiem ist es sogar gestattet, leichtere Cigarretten zu rauchen, während Makrlik sich noch des Tabakrauchens enthalten muss. Bei ihm stellt sich eigenhümlicherweise die Rückwirkung der gewaltigen Aufregung im höchsten Grade ein. Makrlik, der während der furchtbaren 410 Stunden die größte Willensstärke und den größten Mannesmuth befand, seinen schon ganz erschöpften Kameraden täglich das Wasser holte, ist jetzt so geschwächt, dass er sich am schwersten erholt. Doch gibt man der Hoffnung Raum, dass alle drei am Leben erhalten werden, wenn sich nicht ein Folgeübel einstellt. Die Theilnahme ist in der Gegend eine allgemeine. So besuchte unter anderen Persönlichkeiten auch die Prinzessin Bertha Lobkovic die drei genesenden Bergleute, sprach ihnen in herzlichster Weise Mut zu, ließ bei ihrem Weggehen ein namhaftes Geldgeschenk zurück und ordnete an, den Bedauernswerten nichts abzehren zu lassen, die allfälligen Auslagen werde sie selbst tragen.

(*Willenskraft einer Frau.*) Aus Wilkes-Barre in Pennsylvania berichtet der «New-York Herald» einen seltenen Fall von Ausdauer und Willenskraft einer Frau. Seit zehn Monaten war dort unter den Arbeitern bei einem Eisenbahnbau ein Italiener Namens Longarini als Nr. 52 beschäftigt. Durch Fleiß, Unermüdbar-

lichkeit und gutes Vertragen zeichnete er sich vor seinen Genossen aus und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Mitte Juni wurde eine Sprengung vorgenommen, und durch eine bebauerliche Unvorsichtigkeit fiel Nr. 52 dieser zum Opfer. Da stellte sich zur größten Überraschung aller, die das jähre Ende des Kameraden schmerzlich bedauerten, heraus, dass Nr. 52 eine Frau war. Vor Jahresfrist war sie mit ihrem Manne dorthin gekommen und hatte eine Zeitlang, ohne Arbeit zu finden, die bitterste Noth mit ihm getheilt. Als er dann gar krank und arbeitsunfähig wurde, hatte sie seine Kleider angelegt und unter seinem Namen Arbeit gesucht und gefunden, mit der sie sich und ihn redlich ernährte, bis der Unglücksfall das treue Weib hinweggraffte.

(*Schachturnier.*) Aus Dresden wird berichtet: Das vor vierzehn Tagen beim siebenten Congresse des deutschen Schachbundes begonnene internationale Meisterschachturnier wurde Samstag beendet. Dr. Tarrasch (Nürnberg) errang, wie schon auf dem vorigen Congresse in Breslau, mit 12 Gewinnpartien den ersten Preis; Makowez (Budapest) und Borges (Prag) mit je  $10\frac{1}{2}$  Gewinnpartien teilten sich in den zweiten und dritten Preis, Marco (Wien) und Walbrodt (Berlin) mit je 10 Gewinnpartien in den vierten und fünften Preis, v. Bardoleben (Berlin) und Winawer (Warschau) mit je  $9\frac{1}{2}$  Gewinnpartien in den sechsten und siebenten Preis. Die alten englischen Kämpfen Mason und Blackburne haben es nur auf 9, beziehungsweise 8 Gewinnpartien gebracht, doch hat letzterer für das beste Resultat gegen die Sieger einen Specialpreis erhalten.

(*Sonnenstich.*) Wie aus Newyork telegraphiert wird, befinden sich infolge der anhaltenden außerordentlichen Hitze dort und in anderen Städten des Ostens der Union in den Hospitälern zahlreiche Sonnenstich-franke. Die Sterblichkeit ist eine beträchtliche. Vorgestern starben dort infolge der furchtbaren Hitze 98 Personen. Im ganzen starben vorgestern 223 Personen, darunter 111 kleine Kinder. Vorgestern und gestern vormittags wurden außerordentlich viele Erkrankungen an Sonnenstich constatiert. Die Krankenhäuser sind überfüllt; das Leichenschauhaus kann die Zahl der Todten kaum fassen. In Chicago ist Wassermangel eingetreten.

(*Ein Idyll.*) Der Mühlendorfer «Anzeiger» schreibt: Einen unangenehmen Zwischenfall erlitt der Sonderzug in Kraiburg. Der ihn führende Locomotivführer begab sich nach der Ankunft auf dem Bahnhof Kraiburg, wo der Sonderzug bis abends stehen bleibt, ins Holz zum Schwammerl suchen. Er hatte sich vergangen und kam abends zur fahrplanmäßigen Abfahrtszeit nicht aus dem Holz, so dass der Zug stehen blieb und erst an den nachfolgenden Personenzug angehängt wurde, um dann nach Mühlendorf zu kommen.

(*Höhlenfunde.*) Vor einigen Tagen wurde durch mehrere Studenten in Steiermark, in der Nähe des sogenannten «Sandwirtes» am Endpunkt des Rötschegrabens, rechts vom Wege zum «Kesselfall», eine Höhle entdeckt und in derselben Knochen eines riesigen Höhlenbären, besonders ein halbmeterlanger Kopf desselben, aber auch ein nach der Beschreibung jedenfalls prähistorisches, ganz überkrustetes Steinbeil aufgefunden. Diese Funde werden Sachverständigen vorgelegt werden.

(*Die Cholera.*) Wie eine Depesche aus Beyruth meldet, nimmt die Cholera im St. Jean d'Acre stark überhand. In den ersten drei Tagen der vergangenen Woche kamen 70 Todesfälle vor. Noch bedrohlicher tritt die Seuche in den umliegenden Dörfern auf, deren mehrere von den Bewohnern aus Furcht verlassen wurden.

«Ich wusste nicht, ob ich meinem Gatten die Wahrheit sagen durste,» schloss Francisca ihre Erzählung. «Die Lüge floss über meine Lippen, ich weiß nicht, wie. Und doch lehrtest du mich stets die Lüge als eins der größten Laster verachten und die Wahrheit als ein göttliches Gesetz verehren.»

«Mit der Wahrheit,» sagte Balthasar Puttfarken, «ist es ein eigenes Ding; sie ist das tiefste und reichste Studium, dem ein Mensch sich widmen kann, ein Studium, das sich nie auslernt, weil der weitumfassendste Menschenverstand nicht imstande ist, es ganz zu begreifen. Ich für meine Person habe Zeit meines Lebens darnach gebürtet, von dem Duell der ewigen Wahrheit zu trinken, aber mein Leben ist darüber hinweggegangen und ich bin nicht satt geworden, wie es auch gar nicht möglich ist, davon satt zu werden, denn wir Menschen sehen nur zu oft das Erhabene klein und das Unbedeutende groß, und wo die Lüge ist, sehen wir Wahrheit, wo Wahrheit ist, Lüge. Ich habe ein langes Leben hinter mir und manche Erfahrung. Aber alles, was ich draußen in der Welt gesehen, gehört und erlebt habe, gipfelt in dem Umgehen und Erkennen der Wahrheit, und immer habe ich erfahren, dass die Menschen gerade da, wo man irdisches Glück in Hülle und Fülle hatte, wo Fortuna ihr Füllhorn voll menschlich Begehrswertem, Geld, Ruhm, verschwenderisch leerte, wo himmelanstürmende Geister den Gipfel der Wahrheit erklimmen zu haben vermeinten und von der Höhe ihrer eingebildeten Erkenntnis aus mitleidig verachtend auf die Unaufgeklärten und Ein-

— (*To des urtheil.*) Der Gerichtshof in Großwardein verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Raubmörder Johann Gulhas, der am 29. November v. J. auf der Puszta von Begecz den Feldhüter Nyegru sammt Familie, im ganzen sechs Personen, umgebracht hatte, zum Tode durch den Strang. Der Verurteilte appellierte gegen das Urtheil.

(*Eintödlicher Fliegenstich.*) Man schreibt aus Gran: Die Gattin des hiesigen Landmannes Johann Tagen wurde diesertage von einer Fliege in die Lippe gestochen. Es stellten sich alsbald Symptome von Blutvergiftung ein, und trotz rasch angewandter ärztlicher Hilfe starb die bedauernswerte Frau nach 24 Stunden unter entsetzlichen Qualen.

(*Die Eruption des Aetna.*) ist in steter Zunahme begriffen. Aus den Hauptkäfern, die in vollster Thätigkeit sind, ergießen sich breite Lavastrome, die sichtlich rasch in der Richtung gegen Nicolosi sich ergießen. Das Getöse ist ein ununterbrochen heftiges.

(*Ein Pferd.*) Der ungarische Sectionsrat Luczenbacher, der im Auftrage des ungarischen Ackerbauministers einen Deckengestalt sucht, soll Mr. E. Blanc in Paris 250.000 Francs für den einstigen Grand-Prix-Sieger «Gouverneur» geboten haben. Mr. Blanc lehnte aber dieses glänzende Oeffert ab.

(*Die Bürgermeisterwahl in Klagenfurt.*) Wie uns aus Klagenfurt telegraphiert wird, hat Se. Majestät der Kaiser die Wahl des Herrn Wilhelm Pösch zum Bürgermeister der Landeshauptstadt Kärntens bestätigt.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

(*Personalnachricht.*) Se. Majestät der Kaiser hat die Wahl des Herrn Kais. Rates Johann Murnik zum Präsidenten der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain zu bestätigen geruht.

(*Aus Abbazia.*) Man schreibt von dort: Am 30. v. M. fand hier die Tracenerevision der projektierten elektrischen Bahn von der Südbahnstation Matztaglie nach Abbazia unter Betheiligung der maßgebenden Behörden und Interessenten statt. Demgemäß rückt der Zeitpunkt immer näher, wo unser Kurort elektrisch beleuchtet und mit dem Bahnhof durch das modernste Communicationsmittel verbunden sein wird. Ueberdies werden gegenwärtig große Vorbereitungen für die Badesaison, welche ungefähr Mitte August beginnt, getroffen, obwohl auch die jetzige Frequenz statliche Ziffern aufzuweisen hat. Ein neuer Musikpavillon wurde aufgestellt, zwei Lawn-tennis-Plätze werden terrassiert, so dass den Liebhabern dieses schönen Sportes zwei Spielplätze zur Verfügung stehen werden. Schon jetzt genießen zweihundert Personen täglich die herrlichen Seebäder, und die bisherige, ganz unbegründete Scheu des großen Publikums, Abbazia auch im Sommer zu besuchen, dürfte nach und nach verschwinden, zumal hier wunderschönes, nicht allzu warmes Wetter herrscht und auch gegenwärtig für die Unterhaltung der Gäste durch Schiffsausflüsse, Landpartien, Kränzchen und Concertmusik bestens gesorgt ist.

(*Militärische Übungen über die Karawanken.*) Diesertage marschierten trotz des ungünstigen Wetters kärntische Landwehr-Abtheilungen über die Karawankenpässe nach Oberkrain. Die Hauptkolonne zog von Klagenfurt über den Voibl und besetzte Neumarkt; zwei andere Abtheilungen hatten anstrengenden Patrouillendienst durch das Bärenthal über den über 2200 Meter hohen Stou und auf kaum wahrnehmbaren Alpenpfaden über andere Höhen. Die eine davon langte

fältigen herabsahen, dass gerade da und von diesen der Geist der Wahrheit scheu zurückwich und dem Dämon Lüge Platz mache. Wer in die Wahrheit dringen will, der steige in die tiefen, dunklen Regionen der Menschheit und wandle in ihnen. Unter Leid und Armut wohnt weit eher der Geist der Wahrheit in den Menschen — Menschen ohne die Glasur und Emaille, welche das Leben den mit irdischen Gütern Behangenen verleiht.

«Onkel Balthasar,» sagte Francisca, «ich möchte so gern, ach, allzugern etwas aus deinem Leben erfahren — wie es kommt, dass du mit deinem scharfen, durchdringenden Verstande und deinem eminenten Wissen dich hier in deiner Mansarde von der Welt abschließest, die dich noch so gut gebrauchen könnte; wie du mit deinen großen, idealen Gedanken und deiner über alles Kleine erhabenen Denkungsart an einem so nichtigen Spiel, wie dem der weißen Mäuse, Gefallen finden kannst, und warum du die Menschen verachtest und doch liebst? Warst du niemals verheiratet?»

Elisabeth legte erschrocken die Hand auf den Mund der jungen Frau; Balthasar Puttfarken aber versetzte:

«Lass sie fragen! Sie hat ein Recht dazu, und ich möchte ihr geheimnisvoll scheinen, wenn ich ihre Neugierde schonte. Ist sie doch mein geistiges Kind, das ich liebe, als ob es mein leibliches wäre . . .»

«Onkel Balthasar!» rief Francisca, die Hand des alten Freundes küsselfend. «O, wie ich dir danke für dieses Wort!»

(Fortsetzung folgt.)

### Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Ormanos Sandor.

(126. Fortsetzung.)

Hieng es mit jener weichen, glockenhellen Frauenstimme zusammen, die ein so wunderbar liebliches und dabei trauriges Lied gesungen, obgleich Elisbeth hartnäckig behauptete, Francisca müsse sich getäuscht haben? Eigentlich war doch recht viel Geheimnisvolles hier oben, und wenn es nicht so brave edle Menschen wären, die hier haussten, möchte es wohl gar unheimlich zu nennen sein.

Als Balthasar nach einer Weile das Fenster schloss und sich Francisca wieder gegenüber setzte, war er ganz wie immer, ruhig, ernst, freundlich, und der jungen Frau erschloss sich, wie einst dem Kinde, das Herz. Sie sprach lange und eingehend mit dem alten Freunde; sie schüttete ihm ihr ganzes Empfinden aus. Von ihren Sorgen sagte sie ihm. Von der Begegnung mit Lene auf dem Hopfenmarkt und der darauf folgenden Scene mit ihrem Gatten. Sie schilderte ihm ihre Hausgenossen und erzählte ihm von dem Interesse, welches die Kette erwacht hatte, die, wie der Senator behauptete, früher Margarethe Hellwig gehört habe, und dass sie ihrem Mann die Unwahrheit gesagt, als er sie fragte, von wem sie das Schmuckstück erhalten hätte.

Balthasars Lüge veränderten sich während Francisca's Sprechen nicht, aber Elisbeth, die inzwischen wieder eingetreten, gab durch lebhafte Bewegungen und Ausrufe ihr Interesse zu erkennen.

in Moste unter Assling, die andere in Vigaun bei Radmannsdorf an und vereinigten sich dann mit dem Gross in Neumarkt. Trotz des Umstandes, dass die Patrouillen-Abtheilungen drei Tage in durchnässten Kleidern stanen, zogen alle wieder gesund über den Loibl ins Heimatland zurück.

— (Todesfall.) Im hiesigen Siechenhause ist gestern früh der Professor i. R. des Agramer Obergymnasiums, Herr Johann Zupan, nach langwieriger Krankheit im Alter von 49 Jahren gestorben. Der Verbliebene, ein Bruder des Consistorialrathes und Professors Thomas Zupan, Directors des «Collegium Aloisianum», ward zu Smotuc in Oberkrain geboren, wirkte nach absolvierten philosophischen Studien als Supplent in Görz und später als Gymnasialprofessor in Fiume, Warasdin und Agram. Alljährlich besuchte er in den Ferien seine Heimat, in deren Schosz er nun auch zur Ruhe gegangen. Ehre seinem Andenken!

— (Dienst-Jubiläum.) Vorgestern feierte Herr Paul Drähslar, Disponent der Warenabtheilung des Bank- und Großhandlungshauses J. C. Mayer, den fünfundzwanzigsten Jahrestag seines Eintrittes in dieses Haus. Aus Anlass dieser im geschäftlichen Leben seltenen Feier übergab ihm der Chef der Firma, Herr E. Mayer, einen kostbaren Brillantring, während ihm seine Collegen

— 24 an der Zahl — ihre um das Bild des Jubilars in geschmackvoller Weise gruppierten Photographien, umgeben von einem im Barockstil künstlerisch ausgeführten Rahmen, übergaben. Der erste Procurist, Herr Ultmann, hielt eine Ansprache, in welcher er mit schwungvollen Worten die ein Vierteljahrhundert währende Thätigkeit des Geseierten im Dienste der Firma hervorhob und der Verdienste gedachte, die sich derselbe als Leiter des Warengefässes um das Handelshaus erwarb, dessen Name sich bis weit über die Grenzen unseres Heimatlandes des besten Rufes erfreut. Sichtlich bewegt dankte Herr Drähslar und bemerkte, dass der Erfolg seiner Bestrebungen dem einträchtigen Zusammenwirken sämtlicher Angestellten zu verdanken sei, vor allem aber der kaufmännischen Umsicht des Chefs, unter dessen oberster Leitung sich das Handelshaus zu seiner heutigen Höhe emporgeschwungen. Mit Begeisterung stimmten die Anwesenden ein in das Hoch auf das Wohl ihres Chefs und seines Hauses. — r.

— (Aus der Laibacher Diöcese) Der bisherige Kaplan in der Ternauer Vorstadt, Herr Josef Debec, wurde zum Studienpräfekt im hiesigen Priesterhause ernannt. Überzeugt wurden folgende Herren Kapläne, und zwar: Mathias Mrak von St. Jakob in Laibach und Dr. Johann Krek von Reinfurt zur Domkirche in Laibach, Johann Plečnik von Podbrezje nach Laibach (Ternauer Pfarrer), Leopold Picigas von Idria nach Laibach (Pfarrer St. Jakob), Anton Mali von Oblak nach Podbrezje, Anton Žnidarsič von Fara bei Kostel nach Reinfurt, Josef Pristov von Sostro nach Görtschach, Rudolf Gregorčič von Sairach nach Höflein. Neuangestellt wurden die Herren Seminarpriester: Johann Renier in Neumarkt, Leop. Rakelj in Grafenbrunn und Johann Debelak in St. Lorenz; ferner die neu geweihten Priester Herren: Alfonso Levičnik in Birkniž, Josef Gruden in Idria, Josef Benkovič in Döbernik, Gustav Koller in St. Georgen, Martin Kerin in Fara bei Kostel, Karl Venassi in Oblak, Johann Jelenec in Dragatuš, Josef Cegnar in Sairach, Karl Dornik in Sostro und Matthäus Kos in Altenmarkt bei Pölland. Schliesslich wurden noch überzeugt die Herren: Ignaz Koren, Administrator in Berh, als Kaplan nach Moräutsch und Josef Kramarič, Kaplan in Hinach, als solcher nach Berh.

\* (Ein blutiger Streit) fand vorgestern abends in Waitsch statt. Gegen halb 7 Uhr abends giengen der bei der Firma Achtchin bedienten Schlosser gehilfe Pogačar und der hiesige Schneidegerhilfe Kovač, beide in Waitsch wohnend, vom Kegelscheiben nach Hause. Kovač, welcher heuer zum Militär assentiert wurde und etwas angeheizt war, schrie und lärmte, worauf ihn Pogačar mit den Worten: «Sei ruhig, du musst noch die Menage essen, die wir übrig gelassen haben» zur Ruhe verwies. Raum hatte er dies ausgesprochen, stieß ihm Kovač sein Taschenmesser in die Brust; Pogačar machte noch einige Schritte, dann stürzte er bewusstlos in den Straßengraben und musste in seine Wohnung übertragen werden. Die Verwundung ist eine schwere. Kovač, welcher wegen Rauferei bereits einmal abgestraft war, wurde von der Gendarmerie verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Die neuen Münzen.) Wie verlautet, begibt sich der Kammermedailleur Schärf in den nächsten Tagen nach Ischl, um ein Porträt-Medaillon des Kaisers für die neuen Münzen herzustellen, es werden noch einige Monate vergehen, ehe diese in Circulation gesetzt werden. Versuchsweise sind übrigens mit den alten Stanzen schon Nickelmünzen angefertigt worden, sie sehen dem Silbergelde ziemlich ähnlich, und das ist wohl der Hauptgrund, warum die Viertelguldenstücke zuerst zur Einlösung gelangen. Im längeren Verkehre werden die Nickelmünzen grau behalten aber ihr scharfes Gepräge.

— (Ertrunken.) Am 30. v. M. gegen 4 Uhr nachmittags ist Corporal Alois Cöll der 6. Batterie-

Division im Saveflusse oberhalb Gurkfeld beim Baden ertrunken. Den Leuten, welche zur Zeit des Unglücks in der Nähe sich befanden, stand kein Mittel zugebote, womit sie denselben hätten retten können. Man vermuthet, dass Cöll vom Krampfe befallen wurde, weil er allgemein als gesünder Schwimmer galt. Die Leiche des Verunglückten konnte bisher nicht aufgefunden werden.

— (Abelsberger Grotte.) Am vergangenen Samstag besuchten die Abelsberger Grotte 30 Amerikaner und 20 Frequentanten des Turn- und Fechtlehrer-Curses in Wiener-Neustadt; beide Partien stiegen im Hotel «Abelsberger Hof» ab und verließen am Nachmittag den Ort, und zwar reisten die Amerikaner nach Triest, die Frequentanten des Fechturses hingegen nach Loitsch ab.

— (Schadenfeuer.) Am 29. Juli um 6 Uhr abends hat während eines Gewitters der Blitz das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz Poglajen in Draßbach gezündet, hiethurch dieses und das im selben aufbewahrt gewesene Heu, dann das Wohnhaus, eine Getreidekammer und eine Schweinstallung eingäschert. Zwei Schweine giengen ebenfalls zugrunde und einige Obstbäume wurden vernichtet. Poglajen, der einen Schaden von circa 1500 fl. erleidet, war bei der Versicherungs-Gesellschaft «Phönix» auf den Betrag von 400 fl. versichert.

— (Der Reformtarif der Südbahn.) Die Meldung, dass der Reformtarif der Südbahn am 1. Jänner 1893 eingeführt werden soll, wird als verfrüht bezeichnet. Die Regierung werde die weitere Gestaltung der Einnahmen der Südbahn, welche in der ersten Hälfte dieses Jahres einen Aussall von 700.000 Gulden ergeben haben, abwarten.

— (Blitzschlag.) Am vergangenen Freitag schlug der Blitz in Obersernig bei Girkach in eine neu gebaute Dreschtenne ein. Durch den entstandenen Brand wurde dieses Object sowie auch die Wohnhäuser der Besitzer Pavovc und Trepán eingäschert. Nur Trepán war auf 400 fl. versichert.

— (Gemeindewahl in Läck.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Läck bei Mannsburg wurden gewählt die Grundbesitzer, und zwar: Anton Pirc in Läck zum Gemeindevorsteher, Michael Pesten in Läck zum ersten und Alois Kralj, ebenfalls in Läck, zum zweiten Gemeinderath.

— (Hagelschlag.) Wie uns telegraphisch gemeldet wird, gieng gestern nachmittags über Tschernembl und Umgebung ein heftiges Hagelwetter nieder; es sollen nussgroße Schlossen gefallen sein.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 1. August. Se. Majestät der Kaiser verlieh dem Minister Grafen Kuenburg die Würde eines geheimen Rethes.

Wien, 1. August. Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Abgeordneten Dr. Russ des Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens, genehmigte die Pensionierung des Directors der kaiserlichen Gemäldegallerie, Hofrath Engerth, und sprach demselben aus diesem Anlassse allerhöchste Anerkennung aus. Der Director-Stellvertreter Schäffer wurde zum Director ernannt.

Lemberg, 1. August. Der Landesausschuss lud sämtliche Bezirksoberhäupter Galiziens ein, am 31sten August zum Empfang des Kaisers sich in Lemberg einzufinden.

D Osborne, 1. August. Der deutsche Kaiser ist heute nachmittags hier eingetroffen und wurde von der Königin Victoria herzlichst begrüßt.

Paris, 1. August. Bisher sind 709 Ergebnisse der Generalratswahlen bekannt. Gewählt wurden 538 Republikaner und 115 Conservative; 56 Stichwahlen sind erforderlich.

Petersburg, 1. August. Cholerabericht vom 29sten Juli: An verschiedenen Orten sind 1482 Erkrankungen und 971 Todesfälle vorgekommen.

## Angelommene Fremde.

Am 30. Juli.

Hotel Stadt Wien. Ritter v. Reha, Lavrič sammt Frau, Gross-Industrieller, Triest. — Luhning, Private, Graz. — Pleše l. Familie und Poicher, Kft., Prag. — Klarenbach, Popper, Kft.; Garinger, Reis., Wien. — Baron Ende sammt Familie, Oberstleutnant, Görz. — Keglevič sammt Frau, Sissel. — Krusić, Land.-Med., Cilli. — Excell. Baron Schwiegel sammt Sohn, Oberkrain. — Hauff, Postmeister, s. Frau, Gottschee. — Schnard, Lieutenant, Laibach. — Bluten, Priv., Fiume. — Doljan, Priv., Agram.

Hotel Elefant. Hartmann, Inspector; Aufz., Priv.; Oppenheim, Reisender, Wien. — Levi, Reis., Fiume. — Furlani, Priester, Görz. — Urba, Stations-Vorst., sammt Familie, Sissel. — Djura, Besitzer, Øhlinsj. — Gradivill, England. — Banoret, Oberl., Wiener-Neustadt. — Andrien sammt Frau und Sohn, Bruck a. d. Mur. — Pototschnig, Agent, Triest. Hotel Südbahnhof. Prilešky v. Prilez sammt Töchtern, Private Wien. — Lujza, Fiume. — Cinquetti, Verona. — Weiß, Reis., Steinamanger. — Gathof Kaiser von Österreich. Virant s. Frau, Fleischscher, Triest.

## Verstorbene.

Den 1. August. Jakob Zupančič, Maurermeister, 72 J., Kuhthal 9, Lungenentzündung. — Amalia Birl, Heizer-Gattin, 32 J., Resselstraße 16, Lungenabscess. — Johann Zupan, Professor i. R., 47 J., Kuhthal 11, Gehirnplexie.

Im Späte. Den 30. Juli. Maria Lipovsek, Conducteur-Gattin 28 J., Tuberkuloze.

## Volkswirtschaftliches.

### Kundmachung.

Zufolge einer Mittheilung des k. k. Handelsministeriums brauchen nach einem Decrete der Königlich spanischen Regierung vom 28. Mai d. J. die Transit-Certificate, welche für die über Frankreich nach Spanien zur Einführung gelangenden Waren bisher beigebracht werden müssen, nicht mehr beigebracht zu werden.

### Lottoziehung vom 30. Juli.

Wien: 7 53 43 47 37.  
Graz: 80 50 51 21 28.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Bartometerstand in Millimeter auf 0° G.	Lufttemperatur nach Gefüllt	Wind	Anblick des Himmels	Rheinfall hinter 24 Metern
7 u. Mg.	733,0	19,8	NW. schwach	heiter	1,8
> M.	731,3	25,4	RD. schwach	heiter, bew.	
9 Ab.	731,7	16,2	RD. schwach	heiter	Regen

Vormittags Regen und Sonnenschein abwechselnd, nachmittags gegen 3 Uhr schwaches Gewitter aus S. kurze Zeit andauernd, abends ganz heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur 20,5 °, um 0,7 ° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglic.

Thomas Zupan, Director am f. b. Aloisianum, gibt tiefgebeugt im Namen seiner Verwandten und im eigenen Namen geziemende Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, seinen innigstgeliebten Bruder, den wohlgeborenen Herrn

## Johann Zupan

königl. Professor i. R. am Agramer Obergymnasium heute Montag, den 1. August, um halb 2 Uhr früh in seinem 49. Lebensjahre nach wiederholtem Empfange der heil. Sterbefacramente ins bessere Jenseits zu sich zu berufen.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Dienstag, den 2. August, um 7 Uhr abends vom Siechenhause zu St. Josef (Kuhthal Nr. 11) aus nach St. Christoph übertragen und daselbst in der Familiengruft beigesetzt werden.

Das feierliche Todtentofficium wird in der Pfarrkirche Bregnic zu Robine, wo die meisten unserer lieben Heimgegangenen der Auferstehung harren, Samstag, den 13. August, um 7 Uhr früh abgehalten werden.

Seinen vielen Schülern, denen der edelgesinnte Verstorbene ein stets wohlwollender Lehrer gewesen; seinen Freunden, die er sich im Gebiete seines Wirkungskreises und in seinem engeren Heimatlande — das er so oft und so gerne aufgesucht — in großer Zahl erworben: Euch allen sei er ins freundliche Andenken und ins fromme Gebet empfohlen.

Laibach am 1. August 1892.



Tužnega srca naznanjamo vsem sorednikom, prijateljem in znancem pretesljivo vest o smrti našega iskreno ljubljenega soproga, očeta, tasta in starega očeta, gospoda

## Jakoba Supančič-a

zidarskega mojstra, meščana in posestnika kateri je danes ob 2. uri ponoči po dolgi in mučni bolezni, previden z vsemi svetimi zakramenti za umirajoče, v 72. letu svoje starosti mirno ter v Bogu udano izdahnil svojo dušo.

Truplo rajnega pokojnega bodo dné 2. avgusta ob 6. uri popoldne iz hiše žalosti, Kravja dolina št. 9, k sv. Krištofu preneseno in položeno v rodbinsko rakev.

Sveti maše za dušo rajnega bodo se brale v farni cerkvi sv. Petra.

Dragi rajnik budi priporočen v blag spomin in položno molitev.

V Ljubljani dné 1. avgusta 1892.

## Žalujoči ostali.

Für die zahlreichen Beweise von Theilnahme und für die schönen dranzipenden anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Schwestern, beziehungsweise Schwägerin und Nichte, des Fräuleins

## Jacobine Lüftmann

jagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten unserer verbindlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

